



# Lied des Monats

Die Klingende Brücke - AK Projekte



März 2025

Marzo 2025



Editorial

Italienisches Lied  
Svegliatevi dal  
sonno

Liedbetrachtung  
auf Deutsch  
und auf  
Italienisch

Lieder-  
begleitbogen

Impressum

## **Lied des Monats März 2025 – Heft Nr. 46**

### **Herausgeber:**

Arbeitskreis Projekte in der Klingenden Brücke, [AKProKB@t-online.de](mailto:AKProKB@t-online.de)

### **Redaktion:**

Gudrun Demski (GD) – Vor der Gemeinde 14, 51580 Reichshof;  
[Gudrun.Raab-Demski@t-online.de](mailto:Gudrun.Raab-Demski@t-online.de) – Redaktionsleitung, Versand,  
Bestellungen, Zuschriften; Layout

**Grafische Gestaltung des Heftes Nr. 46:** mit Fotos von Gemälden,  
ausgesucht von Hanna Peschmann; Bildnachweis siehe Seite 17

**Satz des Liedblattes:** Pascale Fritz

**Preis:** Ein Einzelheft des LieMos kostet € 1,--. Bei Versand kommt das  
aktuelle Porto dazu, derzeit € 1,80 (Inland). Für 10 Ausgaben bitte € 28,00  
überweisen auf das Konto: Gudrun Demski, Commerzbank, IBAN:  
DE76300800000642363200, BIC: DRESDEFF300

Der Bezug der Digitalausgabe ist kostenlos; Spenden werden nicht  
abgelehnt, da immer recht viele Hefte kostenlos als Werbung für die KB  
verschenkt werden.

Alle Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers bzw. der  
jeweiligen Verfasserin dar und sind keine vereinsoffiziellen Äußerungen.

Die vorausgegangenen Hefte sind auch auf der Hausseite der Klingenden  
Brücke nachlesbar: <http://www.klingende-bruecke.de>

Liebe Freunde der und in der Klingenden Brücke,

Alle Carolas, die sich schon gefreut hatten, weil sie in dem flotten Lied „Svegliatevi dal sonno“ vorkommen, müssen jetzt mit einer herben Enttäuschung fertig werden – sie sind gar nicht gemeint!

Herausgefunden hat das Hanna Peschmann, die damit fast im Vorübersingen unser Wissen vermehrt. Und das sogar nicht nur in ihrem Text, in dem sie die fröhliche Szenerie des italienischen Liedes mit wissenswerten Zusammenhängen grundiert; auch die Illustrationen hat sie so klug gewählt, dass den Bilderlesern hier und da ein Licht aufgehen wird.

Oder hätten etwa alle von uns gewusst, dass zweimal zwanzig nicht immer dasselbe ist wie einmal vierzig? Aha! Wer das Heft aufmerksam betrachtet, wird anschließend verständnisvoll nicken. Vielleicht auch noch die Lippen zum wissenden Lächeln kräuseln.

Nachdem Hanna Peschmann sich dem Lied auf dreierlei Weise gewidmet hatte – über die Musik im Singen, über den Verstand im Schreiben, über das Kunstverständnis in der Bildersuche – war sie dermaßen drin im Geschehen, da konnte sie nicht einfach abrupt Schluss machen. Was lag da näher, als ihren Referattext kurzerhand selbst ins Italienische zu übersetzen?

Was denn, so naheliegend sei es gar nicht, einfach mal einen Sachtext in eine Fremdsprache zu übertragen? Stimmt, aber Hanna hat es getan (enthusiastische Bravo-Rufe sind durchaus angebracht!), und hochbeglückt präsentiere ich euch hier das vierte zweisprachige LieMo, gleichzeitig das erste in Deutsch-Italienisch.

Jetzt fehlen nur noch etwa 30-40 weitere zweisprachige Liedbetrachtungen, um einigermaßen Gerechtigkeit unter den vielen Sprachen herzustellen....

Derweil: habt viel Spaß mit diesem süffig zu singenden italienischen Erntefestlied!

*Gudrun Demski*

## Il trescone

Toscana

*Allegro moderato*



Sve - glia - te - vi dal son - no, o bria - co - ni, —  
s'ha da man - giar dei pol - li\_e dei pic - cio - ni, —

che giun - ta l'è per noi la gran cuc - ca - gna; —  
e ber del vin che vien dal - la cam - pa - gna. —

E la Me - ni - ca con il cem - ba - lo la frul -  
la - na la so - ne - rà. E la - rà. Ad - dio Ca -  
ro - la, Ca - ro - la\_ad - di - o!

- 2 Sarà de' nostri\_anche Peppin del Noce,  
e detto gli\_ho che porti l'organino:  
e giusto n'ha comprà\_uno\_a sette boce,  
lo fa cantà, che sembra\_un calderino.  
|: Gli\_è\_un tremoto, un accidente, tutti\_i versi li sa fà! :|  
Addio Carola, Carola addio!
- 3 Avevo\_anche\_invitato\_il sor Priore  
perchè\_anche lui venisse\_al ritrovato,  
ma gli\_ha mandato\_a dir pel servitore  
che gli\_è nel letto tutto\_ammalazzato.  
|: Gli\_è\_in cucina con la sua serva\_a\_aiutargli\_a\_risciaquà. :|  
Addio Carola, Carola addio!

## Il trescone<sup>1</sup>

1  
Svegliatevi dal sonno  
o briaconi (= ubriacconi),  
(per) che giunta l'è per noi  
la gran cuccagna;  
s'ha da mangiar  
dei polli e dei piccioni,  
e ber del vin  
che vien dalla campagna.  
E la Menica con il cembalo  
la Frullana<sup>2</sup> la sonerà.  
Addio Carola, Carola addio!

2  
Sarà de' nostri anche  
Peppin del Noce,  
e detto gli ho  
che porti l'organino:  
e giusto n'ha comprà uno  
a sette boce (= voci),  
lo fa cantà,  
che sembra un calderino (=cardellino).  
Gli (egli) è un tremoto,

un accidente,  
tutti i versi li sa fà!  
Addio Carola, Carola addio!

3  
Avevo anche invitato  
il sor (= signor) Priore  
perchè anche lui venisse  
al ritrovato,  
ma gli ha mandato a dir  
pel servitore  
che gli è nel letto  
tutto ammalazzato.  
Gli è in cucina con la sua serva  
a aiutarli a risciaquà.  
Addio Carola, Carola addio!

Wacht auf vom Schlaf  
o ihr Trunkenbolde,  
weil [es] angekommen ist [für uns]  
das große Schlaraffenland;  
man hat (dort) zu essen  
Hühner und Täubchen,  
und Wein (zu) trinken,  
der vom Land kommt.  
Und die Menica mit der Schellentrommel  
wird die Frullana spielen.  
Ade Carola, Carola ade!

Es wird von den unsrigen auch sein  
Peppin del Noce,  
und gesagt habe ich ihm,  
dass er die Drehorgel mitbringen soll:  
und gerade hat er eine gekauft  
für sieben Stimmen,  
er bringt sie zum Singen,  
dass es einem Stieglitz gleicht.  
Er ist ein Teufelskerl  
(vgl. *terremoto* Erdbeben),  
ein toller Bursche,  
er kann alle Verse improvisieren!

Ich hatte auch eingeladen  
den Herrn Prior,  
damit auch er komme  
zur Gesellschaft,  
aber er hat sagen lassen  
durch den (Kirchen)diener,  
dass er im Bett sei,  
ganz schrecklich krank.  
Er ist in der Küche mit seiner Magd  
und hilft ihr beim Spülen.

<sup>1</sup> *trescone*: ländlicher, sehr lebhafter und bewegter Reigentanz, wobei die Tänzer sich mit den Händen fassen, loslassen, die Hände an die Hüfte schlagen, die Arme in die Luft werfen und mit den Füßen aufstampfen – ähnlich dem Tiroler Schuhplattler

<sup>2</sup> *Frullana (Furlana)* aus Friaul stammender, sehr bewegter Werbetanz im 6/8-Takt, der im 18. Jh. zu den beliebtesten venezianischen Tänzen gehörte; er ähnelt der Gigue und der Tarantella und wird begleitet mit Mandolinen, Tambourins und Kastagnetten.

SG/SO/MF 06.02.1997

## Svegliatevi dal sonno – 531 I/Italienisch

*Hanna Peschmann*

*Il trescone* ist ein in der Toskana beheimateter, lebhafter Reigen, der vornehmlich in der Zeit der Weinlese (*vendemmia*) getanzt wird. Der Name leitet sich ab von *tresca* (Liebelei, Techtelmechtel, Intrige) und mag darauf hindeuten, dass gerade während der Traubenernte flüchtige, wenn nicht gar unerlaubte Liebesverhältnisse sich anknüpfen, wie wir es auch aus anderen Liedern kennen, beispielsweise dem französischen Lied *Sur la route de Châtillon* (112)I/Fra.

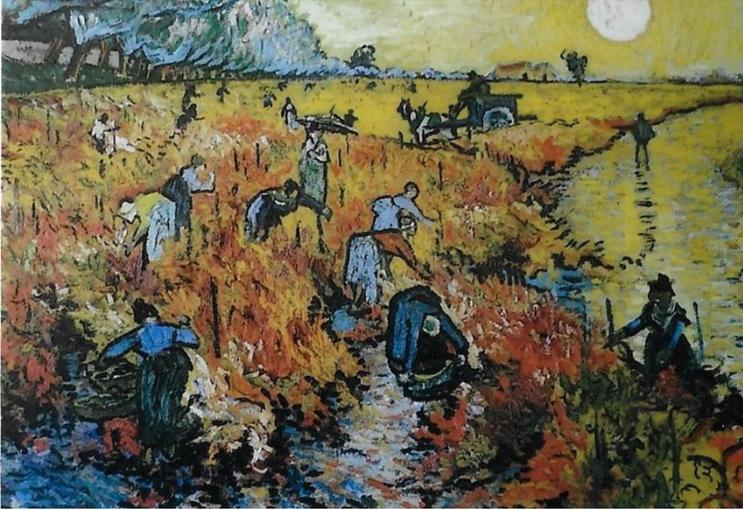
Wir befinden uns in der Toskana, dem schönen, sanfthügeligen Landstrich an der Westküste Italiens mit seinen typischen von Zypressen gesäumten Wegen und Straßen und einem der bekanntesten Weinanbaugebiete des Landes, dem Chianti.



### Erste Strophe

Gesungen wird das Lied zum Ausklang der Weinlese. Das geht nicht unmittelbar aus dem Liedtext hervor. Lesen wir aber das zweimalige *Addio Carola*, so denken wir kaum an einen Abschied von einem Mädchen namens Carola, sondern erinnern uns des Begriffs der Metathese (Umstellung von Buchstaben innerhalb eines Wortes, z. B. althochdeutsch: *Wepse* – deutsch: *Wespe*, oder französisch: *fromage* – italienisch: *formaggio*), lesen also nicht *Carola* sondern *calora* (Wärme, Hitze) und verstehen, dass es

sich hier um die freudige Erleichterung angesichts der abnehmenden Hitze am Ausgang des in südlichen Ländern oft allzu heißen Sommers handelt.



Es ist Herbst. Die für den Winzer arbeitsreichste und mühevollste Zeit des Weinjahres ist vorüber, die Weinlese ist vollbracht.

Genügend Anlass sich nun den Freuden des Lebens hinzugeben. Es wird gefeiert und da gibt es zu essen wie im Schlaraffenland und zu trinken, so reichlich, dass jeder Trunkenbold auf seine Kosten kommt.



Die Vorstellung eines Schlaraffenlandes (*paese della cuccagna* - *pays de coquaigne* - *tierra de cucaña* - *land of cockaigne*) war bereits in der Antike ausgeprägt und findet sich auch in Beschreibungen des muslimischen Paradieses. Leitmotive sind Flüsse von Milch und Honig, Pfefferkuchenhäuser mit Bratwurstzäunen, gebratene Gänse und Tauben sowie ein Brunnen mit unaufhörlich fließendem Rebensaft.



Das deutsche Wort setzt sich zusammen aus mittelhochdeutsch: *slūr* (langsam, träge, faul) und Affe, also ein Land für Müßiggänger und Faulenzer. Sebastian Brant (1494) und Hans Sachs (1530) haben das *Schlauraffen Landt* bzw. *Schluraffenlandt* beschrieben, nicht ohne den Zeigefinger der Moral zu erheben gegen Müßiggang und Völlerei.

Von einer modernen Version des Schlaraffenlandes erzählt uns der amerikanische Folksong *On a summerday (Big Rock Candy Mountain)*. Das ersehnte Land des Überflusses erscheint hier in der Vorstellung eines Landstreichers und ist auf dessen spezielle Bedürfnisse zugeschnitten, als da sind handlungsunfähige, weil mit Holzbeinen versehene Polizisten und nicht zu beißen vermögende, weil mit Gummizähnen ausgestattete Hunde. Im Repertoire der Klingenden Brücke (4, II/EnA) ist das Lied mit zwei Strophen und einem Refrain vertreten. Milch und Honig werden auch hier genannt. Aus einem unerschöpflichen Brunnen jedoch sprudeln weder Rebensaft noch andere alkoholische Getränke, sondern Selterswasser und

Limonade. Die Bienen allerdings summen in aus heutiger Sicht nicht mehr wünschenswerten *cigarette trees*.

Kehren wir zurück zu unserem Lied. Für leibliches Wohl ist gesorgt, aber was ist ein Fest ohne Musik und Tanz? Und da ist auch schon die Menica zur Stelle, die mit ihrem *cembalo* (Zimbal, Tamburin, Schellentrommel) zur *frullana* aufspielt.

**La frullana** (*furrlana, forlana*) ist ein ursprünglich aus dem Friaul (daher auch: *friulana*) stammender, bewegter Werbetanz, der in der Toskana als Erntetanz zur Zeit der Weinlese gebräuchlich wurde.



### Zweite Strophe

Nicht allein die Menica sorgt für musikalische Unterhaltung, auch Peppin del Noce ist mit von der Partie. Er kommt mit seinem soeben erworbenen siebenstimmigen *organino* (einer Drehorgel oder deren Vorläufer: eine der kleinen sogenannten Vogelorgeln, die seit dem Ende des 17. Jahrhunderts in Gebrauch waren und dem Anlernen von Singvögeln dienten) und lässt es erklingen als sänge ein *calderino*, eigentlich *cardellino* (siehe (Metathese!)); das ist der Stieglitz. Außerdem weiß er ständig neue Verse zu

schmieden. Er ist wirklich ein Tausendsassa, geradezu ein Erdbeben (*tremoto -terremoto*).

Der Stieglitz oder Distelfink lässt seinen melodischen Gesang mit Ausnahme der Mauserzeit während des ganzen Jahres hören. In der christlichen Ikonographie steht er für den Tod Christi. Sein rotgefärbter Kopf erinnert an die blutenden Wunden, hervorgerufen durch die Dornenkrone. Auf Gemälden der Muttergottes hält das Jesuskind häufig einen Distelfink in der Hand als Hinweis auf seinen Kreuzestod.

Sei es ob ihres Gesangs oder der Symbolik, im 17. Jahrhundert waren Distelfinken beliebte Haustiere. Als ein solches stellt ihn der niederländische Maler Carel Fabritius 1654 auf seinem weltweit bekannten Gemälde dar.



Der Vogel sitzt auf einem an der Wand befestigten grauen Kasten. Mit einer langen, dünnen Kette am rechten Fuß ist er an die obere der beiden um den Kasten herumführenden Sitzstangen gebunden.

### Dritte Strophe

Auch der Herr Prior wird eingeladen, sei es, dass man sich seinen Segen erhofft für den Verlauf des Festes, sei es, dass man ihn teilhaben lassen möchte an der allgemeinen Freude. Der Herr Prior jedoch hat andere Freuden. Er ist in der Küche beschäftigt mit seiner (vermutlich jungen und schönen) Haushälterin.



Um eine Ausrede für sein Fernbleiben ist er nicht verlegen. Durch seinen Diener lässt er ausrichten, er läge im Bett ganz *ammalazzato*, was nicht eigentlich krank, nämlich *ammalato* heißt, sondern eine willkürliche Kombination ist von *ammalato* und *ammalizzito* (schlau, gewitzt).

Auch ohne die Anwesenheit des Herrn Priors nimmt das Fest sicher einen fröhlichen Verlauf.

Viva la vendemmia!

Auch in nördlicheren Regionen wurde oder wird zum Ausklang der Weinlese fröhlich, wenn auch auf eine etwas andere Weise gefeiert, wie uns

Johann Wolfgang Goethe in seiner Autobiographie „Dichtung und Wahrheit“ berichtet:

„Weinlese in Frankfurt

Nach mancherlei Früchten des Sommers und des Herbstes war aber doch zuletzt die Weinlese das Lustigste und am meisten Erwünschte; ja es ist keine Frage, dass wie der Wein selbst den Orten und Gegenden, wo er wächst und getrunken wird, einen freieren Charakter gibt, so auch diese Tage der Weinlese, indem sie den Sommer schließen und zugleich den Winter eröffnen, eine unglaubliche Heiterkeit verbreiten. Lust und Jubel erstreckt sich über eine ganze Gegend. Des Tages hört man von allen Ecken und Enden Jauchzen und Schießen und des Nachts verkünden bald da bald dort Raketen und Leuchtkugeln, dass man, noch überall wach und munter, diese Feier gerne so lange als möglich ausdehnen möchte.“



## Svegliatevi dal sonno – 531 I/Italiano

*Übersetzung: Hanna Peschmann*

Il trescone è un girotondo vivo originario dalla Toscana, che principalmente si balla nel periodo della vendemmia. Il nome deriva da tresca e possa alludere al fatto che particolarmente durante la vendemmia si stringono rapporti d'amore fugge-voli se non illeciti, come conosciamo da canzoni diverse per esempio dal canto francese *Sur la route de Châtillon*.

Ci troviamo nella Toscana, la bella regione colli-nosa sulla costa occidentale d'Italia con le sue vie e strade tipicamente marginate da cipressi ed il Chianti, una delle regioni vinicole più conosciuta del paese.



### **Prima strofa**

La canzone si canta alla fine della vendemmia. Questo non risulta direttamente dal testo. Ma se leggiamo *Addio Carola* ripetuto due volte non pensiamo alla separazione da una ragazza di nome Carola piuttosto ci ricordiamo del concetto della metatesi (spostamento di

lettere dentro una parola, per esempio: *formaggio* - *fromage*) e dunque non leggiamo *Carola* ma *calora* e capiamo che si tratta del sollievo in considerazione del gran caldo diminuendo alla fine dell'estate che spesso è troppo caldo nei paesi meridionali.



È autunno, passato è il periodo il più impegnativo e faticoso nell'anno del viticoltore, compiuta è la vendemmia, motivo sufficiente per darsi ai piaceri della vita. Si fa festa. C'è da mangiare come nel paese della cuccagna e da bere così abbondante che diventa soddisfatto ogni ubriacone.

Già nell'antichità c'era l'idea di un paese della cuccagna e la si trova anche nelle descrizioni del paradiso musulmano. Motivi predominanti sono fiumi di latte e miele, case di pan pepato con recinti di salsiccia, oche e piccioni arrostiti e anche un pozzo di vino correndo incessantemente.

La parola tedesca si compone di medio alto tedesco *slur* (lento, pigro) e *Affe* (scimmia), quindi si tratta di un paese per fannuloni e poltroni. Sebastian Brant (1494) e Hans Sachs (1530) hanno descritto il paese della cuccagna non senza alzare l'indice morale contro l'ozio e l'ingordigia.

Di una versione moderna del paese della cuccagna ci racconta il canto americano *On a summerday (Big Rock Candy Mountain)*. Qui il paese dell'abbondanza desiderato apparisce nell'immaginazione di un vagabondo fatto per i suoi bisogni particolari come sono poliziotti incapaci di agire perché muniti di gambe di legno e cani forniti di denti di gomma e perciò inetti a mordere. Nel repertorio della *Klingende Brücke* il canto è presente con due strofe e un ritornello.

Anche qui sono menzionati latte e miele. Da un pozzo inesauribile però zampillano né vino né altre bevande alcoliche ma acqua minerale e limonata. Ma le api ronzano in *cigarette trees*, non desiderabile dal punto di vista di oggi.



Ritorniamo al nostro canto. È provveduto per il benessere, ma cosa è una festa senza la musica e senza ballo? E già è presente la Menica che alla frullana suona il cembalo.

La frullana (furlana forlana) è un ballo vivo di corteggiamento originario da Friuli che nella Toscana come ballo di raccolta si ballava ai tempi della vendemmia.

### **Seconda strofa**

Non solo la Menica da contributo al divertimento musicale, anche Peppin del Noce è nella partita. Porta con se l'organino (uno dei piccoli organi che dal fine del seicento erano in uso per addestrare gli ucelli canori) a sette voci appena acquistato e lo fa cantare che sembra un *calderino* (cardellino). Lui è un *tremoto* (terremoto) perché sa fare tutti i versi.

Eccetto il periodo della musa il cardellino lascia sentire il suo canto durante tutto l'anno. Nell'iconografia cristiana lui è simbolo della morte. La sua testa colorata di rosso rimane alle ferite sanguinanti di Gesù provocate dalla corona di spine. Sui quadri rappresentando la Madonna il bambino Gesù spesso tiene in mano un cardellino come indicazione alla sua crocifissione.

Sia a causa del loro canto, sia a causa del simbolismo nel seicento i cardellini erano animali domestici favoriti. Uno del genere è rappresentato dal pittore olandese Carel Fabritius nel 1654, un quadro conosciuto in tutto il mondo nel quale vediamo l'uccello seduto su una cassa grigia fissata alla parete. Con una catena lunga al piede destro è legato alla sbarra superiore attorno alla cassa.

### **Terza strofa**

Anche il signor Priore è invitato, sia che da lui si sperava la benedizione per il corso della festa, sia che si voleva lasciarlo partecipare al divertimento. Ma il signor Priore ha dei piaceri differenti, è occupato nella cucina con la sua serva che probabilmente è bella e giovane.

Non è imbarazzato trovando un pretesto della sua assenza. Lascia comunicare dal suo domestico che sta a letto ammalato. Ma dice *ammalazzato*, una parola non esistente che è una combinazione di ammalato e ammalizzato (furbo, scaltro).

Sicuramente anche senza la presenza del signor Priore la festa prenderà un andamento allegro.

Viva la vendemmia!

***Bildernachweis:***

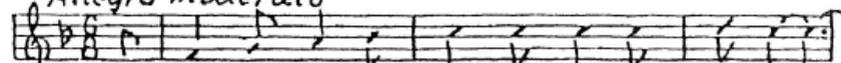
- Titelbild – Ausschnitt aus dem Gemälde „Das Winzerfest“
- S. 6 Toskanische Landschaft
- S. 7 van Gogh, Der rote Weinberg
- S. 7 Erhard Schön, Holzschnitt
- S. 8 Pieter Breughel d.Ä. Schlaraffenland
- S. 9 Zeichnung von Gertrud Zimmel, 1981
- S. 10 Carel Fabritius, 1654, Der Distelfink
- S. 11 Karikatur Gastmahl beim Herrn Prior
- S. 12 Gemälde Das Winzerfest
- S. 13 Foto Toskanische Landschaft
- S. 14 Foto Weinkörbe
- S. 15 Stieglitze
- Rückseite – von Josef Gregor handschriftlich erstelltes Liedblatt

## Liederbegleitbogen

<i>Titel des Liedes:</i> Il trescone	
<i>Klingende-Brücke-Signatur:</i> 531 I/Ita	
<i>Liedanfang:</i> Svegliatevi dal sonno, o briaconi	
<i>Anfang des Kehrreims (falls):</i> Addio Carola	
<i>Sprachfamilie:</i> Romanische Sprachen	
<i>Sprache:</i> Italienisch	<i>Dialekt (falls):</i> --
<i>Land:</i> Italien	
<i>Region:</i> Toskana	<i>Ort:</i> --
<i>Übergeordnete Themengruppe:</i> Brauchtum und Feste → regionale und lokale Feste → Erntefeste	
<i>Thema des Liedes:</i> Feier zum Ausklang der Weinlese	
<i>Unterthema:</i> --	
<i>Hauptmotiv(e):</i> Schlaraffenland, Musikanten, Tänze	
<i>Nebenmotiv(e):</i> Stieglitz, Prior	
<i>Schlüsselwörter (Deutsch + Originalsprache in der im Lied vorkommen-den Beugungsform):</i> Schlaraffenland – cuccagna; Erntetanz – trescone; Tamburin – cembalo; Drehorgel - organino	
<i>Symbole, Metaphern:</i> Stieglitz	
<i>Quelle(n)/KB-Vorlage:</i> ?	
<i>Varianten des Liedes (falls):</i> <i>in der Melodie:</i> nicht bekannt <i>im Text:</i> nicht bekannt	
<i>Themengleiche/-ähnliche Lieder:</i> <u>Zum Thema Wein und Weinlese:</u> Ah! Ah! Ah! Cari amici siam felici 533 I/Ita; Che gusto è mai questo 394 I/Ita; Da tera an pianta 1431 I/Ita; Bunt sind schon die Wälder 1588 II/Deu; Fratres exultate (Quodlibeticum) 1070 II/Deu; Nejdime dime dime 1360 IV/Kro; Olin bevi 341 I/Rät; O viño blanco (Manoliño, Manoliño) 1032 I/Gal; Sur la route de Chatillon	

<p>112 I/Fra; On a summer day 4/EnA;  <u>Zum Thema Pfaffen im Lied</u>: Dans les environs de Paris 1112 I/Fra, D'ou venez vous si crotté, Monsieur le curé 1022 I/Fra; A! si mon moine voulait danser! 1114 I/Fra; Signor Abate 1678 II/Deu; Daar ging een patertje langs de kant 1108 II/Nie; De Bur, de wull to Akker gahn 1106 II/Nde;</p>
<p><i>Entstehungszeit/ältester schriftlicher Nachweis:</i>  <i>Text: unbekannt</i>  <i>Melodie: unbekannt</i></p>
<p><i>Dichter/Texter: unbekannt</i></p>
<p><i>Komponist: unbekannt</i></p>
<p><i>Liedblatt einstimmig, mehrstimmig, Satz, Kanon?</i>  <b><u>einstimmig</u></b> – <i>zweistimmig</i> – drei- und mehrstimmig – Satz – Kanon</p>
<p><i>Liedblatt mit gesonderter Instrumentalstimme</i> – nein  <i>Begleitakkorden/Instrumentalbegleitung</i> – nein</p>
<p><i>Tonumfang der Melodie: 6 Töne</i></p>
<p><i>Tonträger vorhanden: ?</i> <i>Signatur: ?</i></p>
<p><i>Bearbeiter des Liederbegleitbogens/Datum:</i>  Januar 2025, Hanna Peschmann</p>
<p><i>Kürzest-Inhaltsangabe:</i> Die Sommerhitze ist vorüber. Die Weinlese ist vollbracht. Ein Fest wie im Schlaraffenland. Musikanten spielen zu Tänzen auf. Auch der Herr Prior wird eingeladen, lässt sich aber entschuldigen.</p>

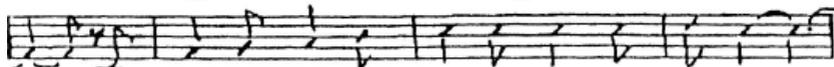
## IL TREScone

*Allegro moderato*

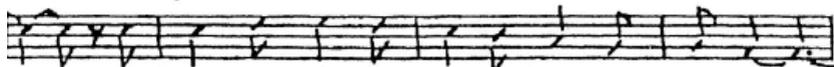
1. Sve-glia-te-vi dal son-no o bri-a-co-ni, —  
 2. Sa-rà de' no-stri an-che 'pèppin del No-ce, —  
 3. A-ve-vo an-che in-vi-ta-to il sor Pri-o-re —



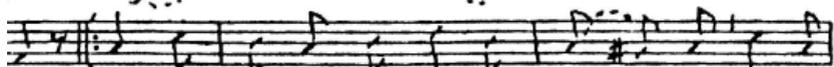
che giun-ta l'è per noi la gran cuc-ca-gna; —  
 e det-to gli ho che por-ti l'or-ga-ni-no: —  
 per-chè an-che lui ve-nis-se al ri-tro-va-to, —



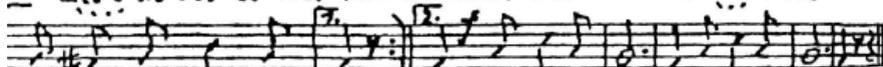
s'ha da man-giar dei pol-li e dei pic-cio-ni, —  
 e giu-sto n'ha com-prà u-no a set-te bo-ce, —  
 ma gli ha man-da-to a dir pèl ser-vi-to-re —



e ber del vin che vien dal-la cam-pa-gna. —  
 lo fa can-tà, che sem-bra un cal-de-ri-no. —  
 che gli è nel let-to tut-to am-ma-laz-za-to. —



E la Me-ni-ca con il cem-ba-lo la frut- —  
 Gli è un tre-mo-to, un ac-ci-den- - te tut-ti i —  
 Gli è in cu-ci-na con la sua ser- - va a a-iù- —



la-na la so-ne-rà. -rà. Addio Ca-ro-la, Ca-ro-la addio!  
 ver-si li sa fà! fà! Addio Ca-ro-la, Ca-ro-la addio!  
 tar-gli a ri-scia-quà. -quà. Addio Ca-ro-la, Ca-ro-la addio!